



Besinnung

Ostern

Tüncht die Wände
Streich die Türen
Stoßt in die Hörner
Backt das Osterbrot
Aber fastet zuvor
Und laßt die Lämmer weiden

Räumt die falschen Bilder
aus den Kästen
Packt die geschwätzig
Sätze auf die Halde
Leert die übervollen Schränke

Begleitet den Fremden
ein Stück Weg
Redet freundlich
ladet ihn in euer Haus
damit er seine Geschichte
erzähle

Vielleicht daß er kommt
Vielleicht daß er ist
der Mensch mit dem Holz
der Mann mit der Stirn
der Geist aus dem Wind
der Sohn mit dem Stern

Vielleicht daß er spricht
am hellen Mittag
oder am Abend:
Fürchtet euch nicht
Ich bin es
Shalom (Paul Konrad Kurz)

Liebe Pastorinnen und Pastoren, liebe Mitarbeitende,

viele von Ihnen bereiten in diesem Jahr größere und kleinere Höhepunkte im Rahmen des Reformationsgedenkjahres vor. Unglaublich, was da alles auf dem Zettel steht, dran ist, gemacht werden muss.... **Tüncht die Wände//Streich die Türen!**



Im Hamburger Bahnhof in Berlin Foto: Sauer mann

So ist das eben mit Festen und festlichen Höhepunkten, auch mit Ostern? Hier gibt es eine Zeit davor, die anders geprägt ist, die nicht mit dem Abarbeiten von Punkten beginnt, sondern mit dem Streichen von Punkten. Hier beginnen die Vorbereitungen zum Fest mit dem Leeren, mit der Trennung von Unwesentlichem. Hier

werden Dinge auf den Kopf gestellt, werden verkehrt und losgelassen.

In der Passionszeit kann dann anderes vor Augen geraten, was im Lärm der Welt, ihrer Geschäftigkeit, und in der Flut der Bilder wenig Chance hat durchzudringen, sichtbar und vernehmbar zu werden.

Wer tritt in die freien Räume, Zeiten und Chancen ein? Umrisshaft oft, verschwommen – Menschen, stellen sich zur Begegnung ein. Und immer klarer begegnet dann der Andere, an meiner Seite, mit mir auch, berührt mich in Herz und Sinn. **Der Andere wird konkret, „der Mensch mit dem Holz“.** Und in ihm erkenne ich auch mich und teile die Hoffnung, dass „er spricht“.

„Friede sei mit Dir!“ - Das uns und diese Welt erlösende Wort heißt Shalom.

Zum Osterfest wünsche ich uns, dass sich die **Bitte: „Herr, gib uns deinen Frieden“** erfüllt, und wir SEINEN Frieden leben und weitergeben können.

Ihr Propst Dirk Sauer mann



Partizipation: Nicht zum Nulltarif, aber ein Gewinn für alle

Partizipation: Wie können Kinder und Jugendliche ernsthaft, ehrlich und umfassend in Kirchengemeinden und bei überörtlichen Angeboten beteiligt werden? Diese Frage bewegt das Team des Evangelischen Kinder- und Jugendwerkes Mecklenburg seit Langem. Jetzt liegt ein Impuls vor, der Kirchengemeinderäte und Gremien im Kirchenkreis für das Thema sensibilisieren möchte. Und zwar nicht in einem Seitenlangen Konzept, sondern prägnant und informativ als „Die Partizipationsscheibe“ gestaltet.

+++

„Die Idee dazu kam uns am Küchentisch“, berichten Friedemann Müller und Stephan Rodegro, beide Referenten im Zentrum Kirchlicher Dienste Mecklenburg (ZKD). Zu sechs aufeinander bezogenen Feldern gibt es auf der Scheibe jeweils eine Leitfrage, kurze Anregungen zur Beantwortung und Stichwörter, die den Gewinn für Kinder und Jugendliche skizzieren.

Konkret hebt das Regelwerk auf verschiedene Stufen der Beteiligung ab. So beginnt sich die Scheibe bei der Frage zu drehen, wie Kirchengemeinden ihre Kinder und Jugendlichen überhaupt informieren? Was kann diese Altersgruppe in der Gemeinde tun, welche Freiräume gibt es? „Es geht hier zunächst darum die Haltung der Gemeinde zu diesem Thema und zum Bild vom Ehrenamt



Stellten die Partizipationsscheibe vor: Stephan Rodegro, Pastorin Elisabeth Lange, Johannes Beykirch, Friedemann Müller und Pastor Dr. Dietmar Schicketanz (v.l.) Foto: Meyer

zu erkunden und im Sinne einer ernsthaften Beteiligung zu verändern“, skizziert Jugendpastorin Elisabeth Lange das Ziel.

In den weiteren „Dreh“-Stufen geht es um die Fragen, wie Kinder und Jugendliche teilnehmen, wie sie angehört bzw. mitwirken können und welchen Freiraum sie zur Selbstorganisation und für eigene Entscheidungen haben. Das alles ist nicht zum Nulltarif zu haben, aber kann ein Gewinn für alle sein, ist sich das Team aus dem ZKD-Bereich Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sicher.

Beim Thema Mitentscheiden gibt es laut Friedemann Müller bereits gute und weitgehende Beispiele. So hatte die Kirchengemeinde Sanitz die gemeindepädagogische Stelle ausgeschrieben. Die eingela-

ne Bewerberin stellte sich auch interessierten Kindern und Jugendlichen vor und das Votum floss mit in die Entscheidung der Auswahlkommission des Kirchengemeinderates ein. In einer englischen Diözese werden sogar Kinder ab dem 6. Lebensjahr an relevanten Entscheidungen zu Finanzen, Personal und Raumfragen beteiligt.

Fachtagung zu Erfahrungen und Methoden

Mehr über Erfahrungen und Methoden gibt es übrigens auf der Fachtagung ‚Partizipation prickelt‘ vom 28. Februar bis 1. März für Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen, Diakoninnen und Diakone in Güstrow. „Wir haben Ariane Hoppler aus Großbritannien als Referentin eingeladen. Das wird spannend und erfri-

schend“, blickt Friedemann Müller voraus und verweist auf mehr Infos zum Programm unter www.ejm.de. Zugleich stellt das EJM-Team klar, dass Partizipation für sie etwas anderes und mehr ist als Kinderbischofe oder Kinder- und Jugendparlamente. **„Es geht vielmehr um bewusst gestaltete Freiräume und das Lernen von Demokratie kurzum um ernsthafte und gewollte Beteiligung von Anfang an“, sagen die Referenten** Stephan Rodegro und Johannes Beykirch. Zugleich unterstreichen beide, dass dies Begleitung der jungen Leute braucht. Und das wiederum fordert auch die Gemeindepädagogik heraus, sich darauf

einzulassen und den Prozess gut begleiten zu können.

„Darüber hinaus heißt Partizipation ebenso, die Konsequenzen zu tragen und für das eigene Handeln verantwortlich zu sein“, ergänzt Pastorin Lange. **„Das ist wichtig und es ist schade, dass Kinder und Jugendliche dies heute oft nicht erleben.“ Solche Erfahrungen** können Heranwachsende aber beispielsweise in den kirchlichen Gruppenleiter-Kursen und Teamer-Ausbildungen sammeln.

XXL-Format wird auf KGR-Messe vorgestellt

„Die Partizipations-scheibe“ bekommt übrigens jede mecklen-

burgische Kirchengemeinde in A4-Format und das EJM-Team hofft auf eine anregende Auseinandersetzung damit. Im XXL-Format wird die innovative Idee bei der Kirchengemeinderatsmesse Mitte März in Salem vorgestellt. Pastor Dr. Dietmar Schicketanz vom Gemeindedienst findet den Impuls für alle kirchlichen Gremien und Ebenen enorm wichtig und erinnert an die Nordkirchenverfassung, in der es heißt: **„Kinder und Jugendliche sind in allen Belangen, die ihre Lebenswelt in der Kirche betreffen, an der Entscheidungsfindung in angemessener und altersgerechter Form zu beteiligen“.**

cme

Mecklenburger Pröpste dankten Kirchengemeinderäten



Foto: Meyer

Zum ersten Mal waren alle bisherigen Kirchengemeinderäte zu einem Empfang eingeladen - und die Resonanz aus allen vier Propsteinen war erfreulich.

„Eine schöne Idee und eine gute Gelegenheit, andere kennen zu lernen“, fand Peter Bade aus der Kirchengemeinde Rostock-Groß Klein. **„Wir wa-**

ren erstaunt, als die Einladung kam“, sagt Paul Machel. Der Friedländer war einer von 280 Gästen, die Anfang Januar in Rostock dabei waren.

cme

Zwei Kandidaten für die Wismarer Propstwahl nominiert

Die Synodalen des Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreises Mecklenburg wählen voraussichtlich im April 2017 einen neuen Propst mit Sitz in der Hansestadt Wismar.

„Der Pröpste-Wahlausschuss unter Leitung von Bischof Dr. Andreas v. Maltzahn hat zwei Kandidaten nominiert: Pastor Marcus Antonioli (46) aus der Kirchengemeinde Heiligen-Geist Rostock und Pastor Dr. Matthias de Boor (56) aus dem Landeskirchenamt der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland“, teilte heute (17. Januar) Präses Christoph de Boor mit. Die Neuwahl sei nötig, weil Propst Dr. Karl-Matthias Siegert im September 2017 in den Ruhestand geht.

Vorstellung der Kandidaten im Güstrower Dom

Am Samstag, dem 11. März 2017, um 15.30 Uhr, wird Pastor Dr. Matthias de Boor einen Gottesdienst in der Winterkirche des Güstrower Doms gestalten und die Predigt halten. Pastor Marcus Antonioli wird dann am Samstag, dem 18. März 2017, um 15.30 Uhr, einen Gottesdienst in der Winterkirche des Güstrower Doms gestalten und die Predigt halten. Jeweils im Anschluss an beide Gottesdienste werden die Kandidaten für eine persönliche Vorstellung und ein moderiertes Gespräch im Gemeindesaal der Domgemeinde zur Verfügung stehen. Zu bei-



Pastor Marcus Antonioli, stammt aus Hagenow. Nach dem Studium der Theologie in Leipzig und im südindischen Bangalore sowie dem Vikariat in Doberan, war er zunächst als Gemeindepastor in Altkalen tätig. Anschließend übernahm er die Pfarrstelle in Rostock-Groß Klein. Seinen derzeitigen Gemeindepfarrdienst in der Rostocker Kirchengemeinde Heiligen-Geist trat er im Jahr 2011 an. Der 46-Jährige ist verheiratet mit einer Religionslehrerin, das Paar hat zwei Kinder.

Foto: Baarck



Pastor Dr. Matthias de Boor, stammt gebürtig aus Schwerin. Nach dem Studium der Theologie und Promotion in Halle/Saale sowie dem Vikariat in Pritzler war er als Gemeindepastor in Neukloster und Ludwigslust tätig. Im Jahr 2008 wechselte er als Theologischer Referent des mecklenburgischen Landesbischofs in den Oberkirchenrat. Seit 2012 ist er im Landeskirchenamt der Nordkirche als Ausbildungsreferent tätig. Der 56-Jährige ist mit einer Pastorin verheiratet, das Paar hat drei Kinder.

Foto: ELKM

den Gottesdiensten wird herzlich eingeladen. „Güstrow als zentral und gut zu erreichender Ort wurde gewählt, um möglichst vielen Synodalen und Interessierten die Gelegenheit zu geben, an den beiden Vorstellungen teilzunehmen“, so Präses de Boor.

Die Synodalen haben voraussichtlich am 22. April 2017 im Güstrower Dom die Wahl zwischen beiden Kandidaten zu treffen. „Gewählt ist, wer die Mehrheit der Stimmen der gesetzlichen 55 Mitglieder der Kirchenkreissynode erreicht“, erläutert Präses de Boor. **cme**



Frei wie der Wind

Reformationsfest Wismar Alter Hafen 1.- 2. Juli 2017

„**Frei wie der Wind**“ - unter diesem Motto lädt der Kirchenkreis Mecklenburg am 1. und 2. Juli 2017 zum **Reformationsfest in den Alten Hafen von Wismar** ein.

Am **Sonnabend (1. Juli)** wird das Schiff um 16 Uhr von rund **200 Mädchen und Jungen des ebenfalls in Wismar stattfindenden KinderChortages** im Sprengel Mecklenburg und Pommern musikalisch begrüßt. Am Abend wird zu einer **Bläuserserenade** vor dem Schiff und einer **Andacht** und einem **Bordkonzert** mit JayJay and Friends auf dem Schiff eingeladen. Zudem findet parallel eine große **Konfi-Nacht** der Propstei Wismar in der Markthalle statt. Dort werden auch die Preisträger des Jugend-Videowettbewerbs zum Thema „Frei wie der Wind“ prämiert, den die Evangelische Akademie der Nordkirche gemeinsam mit dem Kirchenkreis und dem Evangelischen Kinder- und Jugendwerk Mecklenburg ausgelobt hat.

Am **Sonntag (2. Juli)**, dem Hauptveranstaltungstag, sind Kirchengemeinden aus der Propstei Wismar und dem gesamten Kirchenkreis, **die gut ihren** Gemeindeausflug zu die-

sem Tag planen könnten, Einheimische und Gäste aus nah und fern zum Reformationsfest in den Alten Hafen eingeladen.

„Vor der Kulisse des Segelschiffes wird um 11 Uhr (Vorprogramm ab 10.00 Uhr) ein **Freiluft-Gottesdienst** mit dem Schweriner Bischof Andreas v. Maltzahn und dem Wismarer Propst Karl-Matthias Siegert gefeiert.

Anschließend gibt es bis gegen 18.00 Uhr ein abwechslungsreiches **Programm** aus viel Musik, Kinderspiel- und Mitmachangeboten und Informationsständen, die zeigen, wo und wie sich die Kirche durch die Reformation verändert hat. Um 15 Uhr wird zur „**Bibel im Gespräch**“ mit Oberkirchenrat Matthias Lenz in die Markthalle eingeladen.

Für **Essen und Trinken** ist ebenso am Tag gesorgt. Und natürlich können maritim Interessierte beim **Open-Ship** die Dreimastbark besichtigen. Kleine **Konzerte** auf der Bühne geben beispielsweise der Rostocker Gospelchor, Kinder der Evangelischen Musikschule Wismar, die Band ABM aus Grevesmühlen, das Blechbläserensemble des Goethe-

Gymnasium Schwerin, der Gebärdchor Anders Vereint oder Bläser aus der Propstei Wismar.

Auf dem Festgelände direkt vor dem imposanten Segelschiff können große und kleine Besucher beispielsweise am **Luther-Stationenspiel** teilnehmen, sich von **GeschichtenWerkstatt** inspirieren lassen oder selber Drucke und Linolschnitte anfertigen. Zudem informieren das Diakoniewerk im nördlichen Mecklenburg und kirchliche Einrichtungen über ihre vielfältigen **Beratungs- und Hilfsangebote**.

„Wismar und Mecklenburg sollen an beiden Tagen ganz im Zeichen des Reformationsjubiläums stehen“, sagt Propst Dirk Saueremann vom Organisationsteam. „Wir wollen als Christen fröhlich feiern und laden dazu Einheimische und Urlauber herzlich ein.“ **cme**

Aktuell: www.kirche-mv.de/reformationsfest-wismar.html

Mehr Infos und Gruppenanmeldungen bei:

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Kirchenkreis Mecklenburg
pressestelle@elkm.de

Tel.: 0381-499 50 52

Langjähriger Kirchenbaurat Schwarz herzlich verabschiedet

Karl-Heinz Schwarz (65) ist seit fast 20 Jahren verantwortlich für kirchliches Bauen in Mecklenburg, erst in der Landeskirche, seit 2012 in der Nordkirche als stellvertretender Baudezernent. Ende Januar wurde der Kirchenbaurat in den Ruhestand verabschiedet.

In der Andacht skizzierte Bischof Andreas v. Maltzahn nach, was Karl-Heinz Schwarz Wesentliches entwickelt und auf den Weg gebracht: „**Der Tag der Fördervereine** wurde ins Leben gerufen – ein Tag der Wertschätzung, der fachlichen Anregung, des Austauschs der Engagierten untereinander, ein Tag der Ermutigung also, den wir auch in Zukunft pflegen werden.

Fachtagungen für die Mitarbeitenden in den Kirchenkreisen und des OKR wurden eingeführt – z. B. um die Brisanz von Rissen in Gewölben rechtzeitig erkennen zu können. ...

Das **Verfahren der Prioritätenlisten** wurde entwickelt. Es



Verwaltungsleiterin Elke Stoepker, Kirchenkreismitglied Frank Urbach, Propst Dirk Sauermann und Kirchenkreismitglied und Bauausschussvorsitzender Frank Claus (v.l.n.r.) bedanken sich im Namen des Kirchenkreises bei Kirchenbaurat Karl-Heinz Schwarz (r.) für die langjährige gute Zusammenarbeit
Foto: Meyer

beendete das ‚Windhund-Rennen‘ um die begrenzten Finanzen.

Ein **Kirchbaugesetz** wurde erarbeitet, das sich in vielem bewährt hat.“

In späteren Jahren habe Karl-Heinz Schwarz das Thema **Kunst am Bau** stark gemacht und damit „die Gemeinden auf

die liturgischen und atmosphärischen Qualitäten aufmerksam gemacht, die kirchliche Räume brauchen, wenn sie anziehend sein sollen“. All das und mehr sei verdienstvoll und von KBR Schwarz, gemeinsam mit anderen, entwickelt worden... „dafür danken wir Ihnen sehr herzlich“, so Bischof v. Maltzahn wörtlich.



Kirchentreffen in Nürnberg

Zum Thema „Reformation und Menschenrechte“ trafen sich Anfang Februar Vertreter der bayerischen Landeskirche mit Vertretern der Nordkirche und des Kirchenkreises Mecklenburg in Nürnberg. Seit 1948 sind die evangelisch-lutherischen Christen in Mecklenburg und Bayern partnerschaftlich miteinander verbunden. Im kommenden Jahr wird das Jubiläum begangen.



Kirchengemeinderats Messe Mecklenburg

Erfreulicherweise hat die Einladung zur Kirchengemeinderatsmesse vom 17. bis 19. März große Resonanz gefunden. Trotz Aufstockung der Ka-

pazitäten mussten wir leider einigen Interessenten absagen oder konnten nur den Sonnabend anbieten. Die Angemeldeten bitten wir

sich darauf einzustellen, dass die Unterbringung jetzt vorwiegend in Doppelzimmern geplant ist. Wir wollen einfach vielen die Möglichkeit bieten dabei zu sein und hoffen auf Ihr Verständnis.

Pastor Dietmar Schicketanz
Rückfragen im ZKD bei Dorothea Eggers unter eMail: verwaltung-zentrum@elkm.de.

Musiker halten Bayern-Kontakt

Vom 23. bis 27. Januar 2017 fand in Salem bei Malchin die diesjährige Kirchenmusikertagung im Sprengel Mecklenburg und Pommern statt. „Wie immer war auch diesmal der bayerische Kirchenmusikerverband durch KMD Klaus Bormann aus Lichtenfels vertreten“, berichtet LKMD Frank Dittmer, der selbst am 27. Januar als Vertreter aus der Nordkirche an der Verabschiedung des bayerischen LKMD Michael Lochner in den Ruhestand teilnahm. Der festliche Gottesdienst fand in der St.-Lukas-Kirche in München statt. Anfang Februar nahm zudem Kreiskantor Daniel Debrow vom pommerschemecklenburgischen Kirchenmusikerverbandes an der Werkwoche des bayerischen Verbandes in Pappenheim teil.

Interreligiöses Gedenken am 23. April



Anlässlich des Gedenkwochenendes des 72. Jahrestages der Befreiung der Häftlinge des KZ Ravensbrück wird es auch in diesem Jahr wieder das Interreligiöse und interkonfessionelle Gedenken in der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück geben. Eingeladen wird dazu am Sonntag, 23. April 2017, um 14 Uhr. Dieses Gedenken wird vorbereitet von einer Gruppe, die sich aus jüdischen und christlichen (katholischen, evangelischen, orthodoxen) Frauen und Männern zusammensetzt.

Das Konzentrationslager Ravensbrück ist am 30. April 1945 befreit worden. Von 1939 bis 1945 war Ravensbrück das zentrale Frauenkonzentrationslager des NS-Regimes. Mehr als 120.000

Frauen und Kinder aus mehr als 30 Ländern sowie 20.000 Männer und 1.200 weibliche Jugendliche wurden hierher verschleppt. Zu dem Lagerkomplex gehörten neben dem Frauenlager ein kleineres für Männer, zahlreiche Außenlager, das Siemenslager und das „Jugendschutzlager“ Uckermark. Mindestens **28.000 Häftlinge des KZ Ravensbrück** kamen ums Leben.

Für die Vorbereitungsgruppe ist es wichtig, gerade an diesem Ort menschlicher Grausamkeit und Erniedrigung die Erinnerung zu befördern, Raum für Gottes Trost zu ermöglichen und Gottes Verheißung zu Wort kommen zu lassen.

Guten Tag, wie geht`s Ihrem Friedhof? Beitrag von Reinhard Wienecke



Beispiel einer neuen Baumgrabstelle auf einem Friedhof.

Foto: Wienecke

Wenn wir Entwicklungen nicht wahrnehmen, tun es andere.

Seit etwa 25 Jahren erleben wir auch in Deutschland eine zunehmende Veränderungsdynamik im Bereich der Friedhofs- und Bestattungskultur. Rückläufige Bestattungszahlen und neue Bestattungsformen und -orte, die miteinander konkurrieren treiben vielen Friedhofsträgern den Schweiß auf die Stirn, weil ihre Friedhöfe in Finanzierungsprobleme geraten.

Das aus der Schweiz übernommene Konzept Friedwald (Friedwald GmbH) hat sich inzwischen in ganz Deutschland

etabliert, ebenso die Ruheforst GmbH. Hier werden naturnahe Bestattungen in Wäldern angeboten. Aufgrund der Bestattungsgesetze der Länder müssen die Betreiber aber mit öffentlich-rechtlichen Institutionen zusammenarbeiten, welche die Bewirtschaftung und den Betrieb des Friedhofs dann **an die GmbH's übertragen**. Die Forstwirtschaft stellt Flächen zur Verfügung und betreut meist die Orte hinsichtlich des Bewuchses. Professionell gestaltete Internetseiten informieren und werben bildgewaltig. Differenzierte Angebote, wie z.B. Partnerbäume, Familienbäume oder Baumgrabstät-

ten mit kürzerer Laufzeit usw. werden angeboten und können online ausgesucht werden. Der Service stimmt. Die Botschaft: **„Hier liegen Sie in der Natur“**. Ein Gedenkort inmitten des Waldes zwischen Vogelzwitschern und dem leisen Rauschen des Windes in den Baumwipfeln. Es reicht nicht, solche Angebote infrage zu stellen. Die Frage ist doch, wie wir selbst mit unseren Friedhöfen umgehen wollen.

Menschen sind mobiler geworden und Erwartungen haben sich verändert.

Oft lassen Hinterbliebene ihre Angehörigen nicht mehr am

angestammten Wohnort bestatten, sondern weit weg, dort wo sie jetzt leben. Wer einmal in einem Pflegeheim war, lässt sich gleich vor Ort bestatten.

Im Pflegeheim wurde der städtische Friedhof vorgestellt. Warum also nicht gleich hier? Der Sog von Ballungszentren ist auch im Friedhofsbereich zu spüren. Politiker streiten über den Friedhofszwang für Urnen. Auch der Wunsch nach anonymen Bestattungen wächst. Rasengräber und Gemeinschaftsanlagen sind entstanden, wo Pflegeverpflichtungen für Hinterbliebene entfallen, wo Flächen kleiner sind und Gräber billiger. Auch der letzte Weg von Menschen ist in der Service- und Optimierungsgesellschaft angekommen. Es wird kostenbewusst eingekauft, man will nicht viel Aufwand haben und schon gar keine weiteren Pflichten, die über viele

Jahre anhalten. Aber ist das unbedingt schlecht?

Bestatter haben sich professionalisiert und bieten alle Leistungen aus einer Hand an (sogar geistliche Elemente bei der Ansprache sind im Programm, die auch gern in der betriebseigenen Trauerhalle des Bestatters gehalten werden kann...). **Menschen erhalten Serviceangebote.** Dabei legen sie Wert auf Individualität. Gedenkformen und der Umgang mit Trauer ändern sich und dennoch bin ich überzeugt, dass Menschen dafür auch heute noch Orte brauchen und suchen, die ihren Gefühlen entgegenkommen.

Und wie geht es unseren Friedhöfen?

Man möchte mit dem Kopf schütteln, wenn man heute Friedhofsträger hört, die über den Verfall ihres Friedhofs jam-



Reinhard Wienecke

mern. Über Jahre hinweg haben viele Friedhöfe ein Schattendasein im Handlungs- und Kreativitätsfokus

vieler Kirchengemeinden geführt. Es lief eben.

Still und leise haben sich jedoch Veränderungen vollzogen. Die vielfach wenig proaktive Friedhofsträgerschaft war oft reine Verwaltung von Orten der letzten Ruhe. Das sich auch hier Anforderungen radikal verändert haben, wurde vielfach erst sehr spät bemerkt und zunächst oft in der Abwertung oder Infragestellung des Anderen, des Neuen wahrgenommen.

Natürlich gibt es die bitteren Wahrheiten; zigtausende Menschen haben nach der Wende Mecklenburg-Vorpommern verlassen. Ländliche Räume sind zum Teil ausgedünnt. Die demografische Entwicklung sorgt dafür, dass hier viele alte Menschen leben – aber eben insgesamt viel weniger. Und schließlich gilt diese Problematik für alle Anbieter.

Was also tun?

Aus meiner Sicht stellt sich vielerorts inzwischen sehr grundsätzlich die Frage, ob man noch Friedhofsträger sein will und kann. Wenn diese Frage mit Ja beantwortet wird, stellen sich weitere Fragen. Welche Möglichkeiten nehmen



Uralter kirchlicher Friedhof in Wustrow

Foto: Meyer

wir wahr, unseren Friedhof attraktiver zu machen? Wie wird mit dem Standortvorteil der Wohnortnähe gearbeitet? Ist die Dorfgemeinschaft informiert und aktiviert? Sind neue Grabarten und z.B. naturnahe Bestattungen auf dem Friedhof im Blick?

Gibt es eine Öffentlichkeitsarbeit, die bei den Menschen auch ankommt? Versucht die Kirchengemeinde selbst Kontakt mit Hinterbliebenen zu bekommen oder überlässt sie alles dem Bestatter?

Welches Flächenmanagement findet statt? Werden Friedhofsflächen verkleinert, wenn deutlich ist, dass der Friedhof zu groß ist? Welche Ideen werden für frei gewordene Flächen entwickelt? Werden auch kleine finanzielle Möglichkeiten und personelles Engagement für die Attraktivität des Friedhofs eingesetzt?

Wie wird auf individuelle Wünsche, z.B. bei der Grabgestaltung reagiert? Unsere Friedhofsordnungen atmen zum Teil noch die Zeit strenger Behörden, die den letzten schweren Gang von Menschen regeln und dem Ernst der persönlichen Situation noch den Ernst des Friedhofs beigesellen.

Sicher müssen viele Dinge eindeutig geregelt sein. Das schafft Rechtssicherheit und ist gut. Aber wir müssen uns davon verabschieden – und vielfach ist das praktisch schon geschehen –, dass wir mit Ordnungen ein Übermaß an Gleichförmigkeit heute noch

vorschreiben können. Um eine Welt der Vielfalt und Individualität kommt auch ein Friedhof nicht herum. Damit wird nicht gleich die Pietät infrage gestellt.

Friedhöfe sollen auch ein Ort des Lebens, der Lebendigkeit sein. Erinnerungskultur als einen Teil des Lebens wahrzunehmen, ihr Raum zu geben, ist die wichtige Leistung von gewachsenen Friedhofstraditionen über Jahrhunderte. Dies gilt es auch unter schwierigen wirtschaftlichen Bedingungen zu sichern. Aber dafür müssen die Veränderungen in der Erinnerungskultur und die Erwartungen der Menschen eben auch wahrgenommen und Antworten gegeben werden.



Viele Friedhöfe können mehr

Historische Grabmale werden in Patenschaften übergeben. Der Pate erhält und pflegt sie und erwirbt das Recht, selbst

einmal dort bestattet zu werden. Dies kann auch gemeinnützige Gruppierungen betreffen. Naturnahe Bestattungen könnten auf sehr vielen Friedhöfen stattfinden.

So kann das Klagen über den großen Baumbestand gegebenfalls sogar in Freude umschlagen, weil Baumgräber aktiv beworben und umgesetzt worden sind. Freie Flächen werden gestaltet – warum nicht von Schülern einer Schule zu einem bestimmten Thema? Geschlossene Flächen können zu Kirchhöfen werden, Teilflächen werden nach der Schließung und der späteren Entwidmung vielleicht sogar für ganz andere Nutzungen zur Verfügung gestellt.

Es gibt Friedhöfe, auf deren Randflächen Weihnachtsbäume angepflanzt werden, die dann in der Gemeinde verkauft werden. Streuobstwiesen entstehen, Bestattungsgärten. Teilflächen werden zu Wald. Besondere Grabfelder dürfen ganz individuell gestaltet werden. Der Vorerwerb von Grabstätten wird aktiv beworben. Netzwerkstrukturen werden auch für den Friedhof genutzt. Auf zusammenhängenden Flächen wird Heu gemacht.

Erste Friedhöfe in Deutschland haben die Möglichkeit geschaffen, auf separierten Grabfeldern kremierte Tiere als Grabbeigaben beizusetzen. Es gibt bereits Vielfalt – und auch vielfältige Möglichkeiten. Grundlage dafür ist der Wille, Friedhofsträger sein und bleiben zu

wollen und die anstehenden Aufgaben auch anzupacken. Das ist ein arbeitsreicher und kreativer Prozess. Kirchengemeinderäte müssen dabei zum Teil auch schwierige Entscheidungen treffen und diese entsprechend kommunizieren. Aufgabengemeinschaften können entstehen. Die Schließung kleiner Friedhöfe kann die Aufwertung des Friedhofs im Nachbarort konzeptionell beinhalten. Veränderungsprozesse dauern oft viele Jahre – gera-

de, wenn es um die Phase zwischen Schließung und Entwidmung von Flächen geht. Aber wo wieder über den Friedhof geredet wird, ist dies ein erster Schritt hin zu Veränderungen. Im Kirchenkreis werden Unterstützungsmöglichkeiten für Friedhofsträger in prekären finanziellen Situationen beraten. Ein Ergebnis ist bereits die Unterstützung bei Verkehrssicherungsmaßnahmen an Bäumen. Auch für Ihren Friedhof können sie die Beratung des Friedhofs-

beauftragten in Anspruch nehmen. Darüber hinaus übernimmt die zentrale Friedhofsverwaltung in Güstrow für Kirchengemeinden auf Wunsch weitgehende Verwaltungsarbeiten im Friedhofswesen.

Kontakt:

Reinhard Wienecke

Friedhofsbeauftragter

Kontakt: 0172-3242825

eMail: friedhofsbeauftragter@elkm.de

Handreichung zum Gebrauch der Kirchensiegel

Mit einer aktualisierten Handreichung informiert die Kirchenkreisverwaltung die Kirchengemeinderäte über die Modalitäten des Gebrauchs der Kirchensiegel für die Kirchengemeinde und die örtlichen Kirchen. Diese Handreichung ist veröffentlicht unter:

www.kirche-mv.de/Downloads-ELKM-Sonstiges.1926.0.html.

Die rechtliche Grundlage für das Siegelwesen im Kirchenkreis bildet das Siegelgesetz der Ev.-Luth. Kirche in Norddeutschland, zu finden unter: www.kirchenrecht-nordkirche.de/document/24789.

Das Kirchensiegel dient als Beweiszeichen im Rechtsverkehr. Verträge sind durch das vorsitzende oder stellvertretend vorsitzende sowie ein weiteres Mitglied des Kirchengemeinderates zu unterzeichnen und mit dem entsprechenden Siegel zu versehen. Vor dem Gebrauch



Foto: Reinfeldt

ist zu prüfen, ob der Kirchengemeinderat für die Kirchengemeinde oder für die örtliche Kirche tätig wird. Beurkundungen kirchlicher Amtshandlungen und Beglaubigungen unterzeichnet die Pastorin oder der Pastor unter Beidrückung des Siegels.

+++

Beispiele für die Verwendung des Siegels der Kirchengemeinde:

- Arbeitsverträge zur Anstellung eines Mitarbeitenden
- Beurkundung kirchlicher Amtshandlungen
- Satzungen und Ordnungen (z.B. Friedhof)

- Beschlussausfertigungen in Angelegenheiten der Kirchengemeinde (z.B. Haushalt)
- Beglaubigungen (nur für den innerkirchlichen Bereich)

Beispiele für die Verwendung des Siegels der örtlichen Kirche:

- Beschlüsse über den Kauf, Verkauf oder die Belastung von Grundeigentum
- Beschlüsse über Erbbauverträge
- Mietverträge (sofern nicht die Kirchengemeinde Eigentümerin des Mietobjektes ist)
- Pachtverträge
- Beschlüsse über Baumaßnahmen
- Architekten- und Restauratoren-Verträge u. Ä.
- Beglaubigungen in Angelegenheiten der örtlichen Kirche

In allen Fragen steht die Kirchenkreisverwaltung mit dem Sachbearbeiter, Herrn Dr. Graul, Tel. 0385-20223297 gerne zur Verfügung.

Jubiläen

- 13.02. 40. Ordinationsjubiläum Pastor i. R. Martin Wielepp, Ludwigslust
- 01.03. 20. Dienstjubiläum Mona Seitz, Ludwigslust
- 07.05. 45. Ordinationsjubiläum Pastorin i. R. Ingeborg Neumann, Möllenbeck

Wir gratulieren und wünschen Gottes Segen.

Synodenwahl: Kandidaten kennen lernen

Die Kandidaten der Propstei Parchim für die Wahl der neuen Kirchenkreissynode Mecklenburg stellen sich am Mittwoch, den 12. Juli 2017, um 19 Uhr im Stift Bethlehem in Ludwigslust statt. Dazu wird herzlich eingeladen.

Personalmeldungen Propstei Parchim

Pastorin Inga Millon, Dömitz, wurde in den Probedienst der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland berufen. Sie hat zum 01.02.2017 einen Dienstauftrag zur Verwaltung der zum Pfarrsprengel verbundenen Kirchengemeinden Dömitz und Neu Kaliß erhalten. Ihre Ordination und Einführung findet am 05.03.2017 um 14.00 Uhr in der Kirche zu Dömitz statt.

Pastor Ulrich Kaufmann, Lübeck, wurde mit Wirkung vom 1.02. 2017 bis 31.07.2017 die 24. Pfarrstelle der Ev.-Luth. Kirche in Norddeutschland zur Dienstleistung mit besonderem Auftrag übertragen. Er übernimmt einen Dienstauftrag im Kirchenkreis Mecklenburg in der Propstei Parchim in den Kirchengemeinden Conow und Spornitz.

Frau Michaela Fischer, Matzlow, beendet ihren Dienst als Gemeindepädagogin in der Kirchengemeinde Groß Laasch-Lüblow und beginnt zum 01.03.2017 ihren Dienst als Gemeindepädagogin im Pfarrsprengel Dömitz und Neu Kaliß.

Pastorin Silke Kohlwes, Diemelstadt, wurde als Pastorin

im Pfarrsprengel Döbbersen-Lassahn-Neuenkirchen gewählt und beginnt ihren Dienst zum **01.04.2017**. Die Einführung findet am 30.04.2017 um 14.00 Uhr in der Kirche zu Döbbersen statt.

Wir begrüßen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ganz herzlich und wünschen Gottes Segen für den Dienst in den Kirchengemeinden unserer Propstei.

Pastor Dr. Hartwig Kiesow Boizenburg, hat seinen Dienst in der Kirchengemeinde Boizenburg zum 01.02.2017 beendet und übernimmt eine Vertretungspfarrstelle im Kirchenkreis Mecklenburg. Wir danken Herrn Pastor Dr. Kiesow für den Dienst in der Kirchengemeinde Boizenburg und wünschen ihm Gottes Segen für seinen weiteren Dienst in unserem Kirchenkreis.

Heimgerufen wurde am 14.02.2017 **Pastor i.R. Karl-Joachim Mützke**, Ludwigslust, im Alter von 83 Jahren. *Der Trost unseres Herrn sei mit allen, die um den Verstorbenen trauern.*

www.kirchenzeitung-mv.de



Personalmeldungen Propstei Wismar

Propst Dr. Karl-Matthias Siegert, Wismar, wird mit Wirkung vom 1. November 2017 in den Ruhestand versetzt. Die Verabschiedung findet am 30.09.2017 um 14.00 Uhr in der Kirche St. Nikolai zu Wismar statt.

Pastorin Hanna Blumenschein, Schlagsdorf, wurde mit Wirkung vom 1. Februar 2017 in das Pfarrdienstverhältnis auf Lebenszeit berufen und die Verwaltung der Pfarrstelle Schlagsdorf übertragen.

Pastor Ralf Schlenker, Petrusgemeinde Schwerin, wird mit Wirkung vom 01.05.2017 auf die Pfarrstelle für Männerarbeit wechseln. Die Verabschiedung in der Petrusgemeinde in Schwerin findet am Ostermontag, 17.04.17, 14.00 Uhr, statt.

Pastorin Karen Siegert, Rerik, wird zum 1. September 2017 in den Ruhestand versetzt. Der Verabschiedungsgottesdienst findet am 27. August 2017 um 14.00 Uhr in der Kirche zu Rerik statt.

Pastor Herbert Manzei, Schwerin, wird am 9. April 2017, 10.00 Uhr, in der Paulskirche zu Schwerin verabschiedet. Pastor Manzei hat zum 1. Oktober 2016 seinen Dienst in der Krankenhausseelsorge Rostock aus gesundheitlichen Gründen beendet und ist in den vorzeitigen Ruhestand versetzt worden.

+++

Wir freuen uns ... mit **Regionalreferentin Josefine Krelle und Robert Krelle**, Rampe, über die Geburt ihrer Tochter Smilla Johanna Krelle am 19.11.2016. Frau Krelle nimmt Elternzeit bis Mitte November 2018.

+++

Heimgerufen wurde am 22. Dezember 2016 **Pastor i. R. Joachim Boddin**, im Alter von 95 Jahren.

Der Trost unseres Gottes geleite alle, die um den Verstorbenen trauern.

Jubiläen

Wir gratulieren und wünschen Gottes Segen.

04.03.	55. Ordinationsjubiläum, Pastor i.R. Hans-Jürgen Rietzke, Schwerin
07.03.	35. Ordinationsjubiläum, Pastor Bernhard Kähler Schwerin
29.03.	25. Ordinationsjubiläum, Pastor Matthias Staak, Zittow
29.04.	55. Ordinationsjubiläum Pastor i.R. Friedrich-Karl Sagert Schwerin
01.02.	20jähriges Dienstjubiläum Frau Katrin Spillner, KG Neubukow
01.03.	30jähriges Dienstjubiläum Frau Annegret Blumenschein, KG Pokrent
01.04.	20jähriges Dienstjubiläum Frau Susanne Hein, KG Herrnburg
01.05.	10jähriges Dienstjubiläum Frau Meike Schröder, KG Wismar Heiligen Geist

Einkehrtag in Tempzin mit Dr. Horst Gorski von der VELKD

Der **Einkehrtag der Propstei** findet am 19. April 2017 im Pilgerkloster Tempzin in der Zeit von 08.45 Uhr bis ca. 13.00 Uhr statt.

Zum Thema „Luther fremd und nah zugleich“ wird Dr. Horst Gorski, Vizepräsident und Leiter des Amtes der VELKD, Gast sein.

Folgender Ablauf ist geplant:

08.45 Uhr	Ankommen mit Kaffee und Tee
09.00 Uhr	Andacht (Mette)
09.30 Uhr	Vortrag
10.30 Uhr	Pause
11.00 Uhr	Gespräch zum Thema (Plenum)
12.00 Uhr	Mittagsgebet mit Abendmahl

Einladung zum Emeriti-Ausflug und Propstei Wismar-Konvent

Für den 17. Mai 2017 ist ein weiteres **Treffen der Emeriti und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Ruhestand** geplant.

„Wir wollen in Groß Salitz die interessante Marienkirche besuchen und anschließend im gerade sanierten Pfarrhaus in Gadebusch Kaffeetrinken. Recht herzlich werden die Emeriti mit ihren Ehegatten, die ehemaligen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Verkündigungsdienst und in der Verwaltung mit ihren Ehegatten sowie

die Pastorenwitwen zu einem Treffen eingeladen. Eine genaue Einladung geht Ihnen noch zu.

Bitte melden Sie sich bis zum **12. Mai 2017 verbindlich** für dieses Treffen im Büro von Propst Dr. Siebert (03841/213623 oder per Mail an propst-wismar@elkm.de) an. Sie sind gebeten, sich mit einem Ihnen möglichen Beitrag an den Unkosten zu beteiligen.

+++

Der diesjährige **Propsteikonvent** findet vom 11. bis zum **13. September** in **Güstrow** statt. Dazu wird herzlich eingeladen! Da der Konvent für die Pastorinnen und Pastoren zu den Dienstpflichten gehört, melden sich bitte diejenigen Pastorinnen und Pastoren ab, die aus triftigen Gründen nicht an dem Konvent teilnehmen können.

Die anderen Mitarbeitenden melden sich bitte für den Kirchenkreiskonvent an. Detaillierte Einladungen folgen.

Jetzt Anträge stellen – Fonds Kunstgut erneut aufgelegt

Der Kirchengemeinderat Bad Doberan hat auch für das Jahr 2017 einen Ausstattungsbeitrag in Höhe von 5000 Euro aus den Einkünften der Münsterbesichtigung dem Fonds zugeweiht.

Der Konvent an der Klosterkirche Bad Doberan hat satzungsgemäß den Auftrag, die Mittel auf Antrag durch die Kirchengemeinden in Form eines Förderbetrages zu zuweisen. Gegenüber staatlichen Förder- oder Patronatsmitteln gelten die Zuweisungen als Eigenmittel.

Kirchengemeinden können bis zum 16. Juni 2017 für die Restaurierung von Kunstgut im Besitz der örtlichen Kirche oder Kirchengemeinde Mittel beantragen (z. B. für Gemälde, Schnitzwerk, Glocken, Orgel, Fenster, Altargeräte).

Der Antrag ist auf dem Dienstweg über die Pröpste, bzw. Pröpstin zur Befürwortung zu stellen. Dem Antrag ist ein Kostenvoranschlag in Ablichtung für die betreffende Maßnahme, ein Finanzierungsplan und ein kurzer Bericht beizufügen. Aus dem Bericht sollte hervorgehen, wie die Kirchengemeinde finanziell gestellt ist, welche Aktivitäten sie selbst entfaltet hat und wodurch sie materiell belastet ist, damit der

Konvent die Notwendigkeit der Förderung erkennen kann.

Zugesagte Mittel werden nach Vorlage der Rechnung (nur bestätigte Ablichtung) der Kirchengemeinde überwiesen.



Foto: Meyer

Anträge bitte an: Konvent an der Klosterkirche Bad Doberan, z. Hd. Altsenior Carl-Christian Schmidt, Nienhäger Chaussee 6, 18209 Bad Doberan.

Einladung zum Emeriten-Treffen

Die Ruheständler aller Berufsgruppen der Propstei Rostock und der Kirchenregionen Müritz sind herzlich zur jährlichen Begegnung am 21. April 2017 in der Zeit von 9.30 bis 15.00 Uhr in das Haus der Kirche Güstrow eingeladen. Anmeldungen sind an das Propstbüro Rostock erbe-



Haus der Kirche in Güstrow

Foto: Thoms

ten unter Telefon: 0381-4904096.

Personalmeldungen Propstei Rostock

Frau Franka Machann ist aufgrund der Pfarrvakanz in den zum Pfarrsprengel verbundenen Kirchengemeinden Cammin und Petschow seit 1.12.2016 bis 30.4.2017 als Mitarbeiterin für gemeindepädagogische Arbeit mit Kindern und Familien mit einem Dienstumfang von 25% angestellt.

Der Dienstumfang von **Küster Meno Wagner**, Kirchengemeinde Rostock Heiligen Geist, wurde vom 1.1.2017 bis 31.12.2017 auf 65% erhöht

Pastorin Jette Altschwager wurde in den Probedienst berufen und hat ab 1.2.2017 mit einem Dienstauftrag (50%) die Aufgaben der Vertretungspfarrstelle in der Propstei Rostock übernommen. Am 26. Februar wurde sie im Dom zu Güstrow ordiniert. Sie wird Vertretungsdienste in der Kir-

chengemeinde Rittermannshagen übernehmen.

Pastor Jens-Peter Schulz wurde mit Wirkung vom 1.2.2017 die Pfarrstelle der zum Pfarrsprengel verbundenen Kirchengemeinden Altkalen und Boddin übertragen.

Pastorin Elisabeth Lange wurde die 2. Pfarrstelle der Ev.-Luth. Innenstadtgemeinde Rostock zum 01.03.2017 übertragen.

Zum 1.4.2017 wird **Pastorin Susanne Möckel** für 8 Jahre die 2. Pfarrstelle des Ev.-Luth. Kirchenkreises Mecklenburg für Krankenhausseelsorge am Universitätsklinikum in Rostock übertragen.

Der Dienstumfang von **Gemeindepädagogin Janne-Marije Bork**, Kirchengemeinde Warnemünde, ist weiter bis 31.3.2018 auf 100% erhöht.

Jubiläen

Wir gratulieren sehr herzlich, danken für allen Einsatz in unserer Kirche und wünschen Bewahrung und Segen für die weiteren Lebenswege.

- | | |
|--------|---|
| 20.03. | 40. Ordinationsjubiläum
Pastor i. R.
Friedemann
Preuß, Selow |
| 10.04. | 40. Ordinationsjubiläum
Pastor i. R.
Henry Lohse,
Rostock |
| 06.05. | 55. Ordinationsjubiläum
Pastor i. R.
Günter Rein |

Nachtrag 2016

- | | |
|-------|--|
| 3.11. | 25. Ordinationsjubiläum
Pastorin
Astrid Lüth |
|-------|--|

Aufgrund der Pfarrstellenbesetzung durch einen Pastor im Probedienst sind als **Gemeinsekretärinnen Frau Anne Weiß** in den zum Pfarrsprengel verbundenen Kirchengemeinden Tessin, Vitz, Thelkow und **Frau Rita Schnierer** in den zum Pfarrsprengel verbundenen Kirchengemeinden Dargun, Groß Methling, Levin und Brudersdorf tätig.

Heimgerufen wurden am 27. Januar **Katechet i.R. Hans-Friedrich Fischer** aus Graal-Müritz und am 10. Februar **Diakon i. R. Achim Dugge** aus Güstrow.

Die Trauernden mögen die bewahrende Nähe Gottes gerade in dieser besonders schweren Zeit spüren.

Personalmeldungen Propstei Neustrelitz

Am 30. Dezember 2016 verstarb **Astrid Krebs**, Gemeindepädagogin der Kirchengemeinde Feldberg.

Am 15. Januar 2017 ist die **Pfarrwitwe Margarete Wegener** in Gr. Varchow verstorben.

Am 30. Januar 2017 wurde **Pastor i.R. Günther Schultz**, früherer Pastor in Alt-Strelitz und zuletzt wohnhaft in Kiel beigesetzt.

Am 4. Februar 2017 verstarb **Frau Christel Hinrichs**, Alt Schwerin (Ehefrau von Pastor i.R. Hinrichs).

Wir sind dankbar für alle Dienste der Verstorbenen und bitten für die Angehörigen um Kraft und Trost.

+++

Die **Gemeindepädagogin Anke Holzapfel** ist vom 1.10.2016 – 30.9.2017 in der Kirchengemeinde Massow-Stuer angestellt.

Pastorin Kristina Reinshagen und **Pastorin Christina Jonassen** haben seit dem 1. Januar 2017 Dienstaufträge für Vertretungsdienste in der Krankenhausseelsorge Malchin und Neubrandenburg.

Seit dem 1. Januar 2017 ist **René Kiepsel** unbefristet als Küster in der Kirchengemeinde St. Johannis Neubrandenburg angestellt.

Nach Beendigung der Probezeit wurde **Pastor Iven Benck** zum 15. Januar 2017 die Pfarrstelle in der Kirchengemeinde Wesenberg und **Pastor Thomas Moll** zum 1. Februar 2017 die Pfarrstelle in der Kirchengemeinde Alt Käbelich-Warlin übertragen. **Pastorin Manuela Markowsky**, Woldegk, wird zum 1. März 2017 die Anstellungsfähigkeit zuerkannt. Zugleich ist sie seit dem 20. Januar 2017 im Mutterschutz.

Pastorin Brunke Koch, Feldberg ist seit dem 3. Februar 2017 im Mutterschutz. Am 11. Februar 2017 wurde ihr Sohn Albrecht Martin Ziemann in Neubrandenburg geboren. Pastorin Koch verlässt nach der Elternzeit Feldberg. Sie wurde auf die Pfarrstelle in der Kirchengemeinde Groß Bisdorf gewählt.

Pastorin Martina Lukesova wird im Rahmen Ihres Pfarrer-

dienstverhältnisses auf Probe zum 1. April 2017 mit der Verwaltung der Pfarrstelle der zum Pfarrsprengel verbundenen Kirchengemeinden Schloen und Varchentin beauftragt.

Pastorin Erika Gebser, Kirchengemeinde Wulkenzin-Weitin geht zum 1. Mai 2017 in den Ruhestand. Vom 1. Mai – 31. Juli 2017 übernimmt sie die Vakanzvertretung in der Kirchengemeinde Wulkenzin-Weitin.

Wir danken für die Übernahme folgender Vakanzvertretungen:

- Kirchengemeinde Woldegk durch **Pastor Gottfried Zobel**
- Kirchengemeinde Feldberg durch **Pastor Stephan Möllmann**
- Kirchengemeinde Möllenhagen durch **Pastor Hartmut Reincke**
- Friedensgemeinde Neubrandenburg durch **Pastor Jörg Albrecht**
- Kirchengemeinden Massow durch **Pastor Jean Dominique Lagies** Kirchengemeinde Stuer durch **Pastorin Melanie Ludwig**

Jubiläen

29. 03. 25. Ordinations-jubiläum
Pastorin i. R.
Rita Tiedt,
Userin

Termine +++ Termine

7.-8. März 2017
Propsteiklausur in Salem

29. März 2017, 19 Uhr
Theaterpredigt von Landesbischof Gerhard Ulrich
zum Stück „Jedermann“
im Borwinheim Neustrelitz

13. Juli 2017, 19 Uhr
Vorstellung der Kandidaten
der Propstei zur Wahl der Kirchenkreissynode, Gemeindezentrum St. Michael Neubrandenburg (Strausstrasse 10a).

22. November 2017, 9-13 Uhr
Herbstkonvent der Propstei

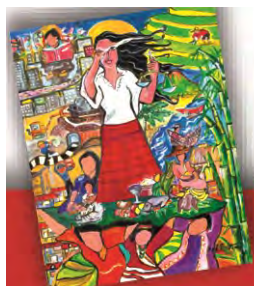
Philippinische Frauen laden ein, über Gerechtigkeit nachzudenken

Im Mittelpunkt des Weltgebetstages am 3. März 2017 steht das Land der Philippinen. Mit seinen 7.107 Inseln zeichnet sich durch eine Vielfalt an Völkern,

Kulturen und Sprachen aus. Es ist das bevölkerungsreichste christliche Land Asiens mit einer wechselvollen kolonial geprägten Geschichte.

Mehr als 80 Prozent der Bevölkerung sind katholisch. War die römisch-katholische Kirche zu Kolonialzeiten eng mit den Mächtigen verbunden, so setzen sich viele Priester und Ordensfrauen heute für die Armen und Entrechteten ein. Auch Vertreter der protestantischen Kirchen sind stark gesellschaftlich engagiert. Neben einer buddhistischen Minderheit, sind rund 5 Prozent der Bevölkerung muslimisch. Der Großteil von ihnen lebt von jeher im südlichen Mindanao.

Obwohl die Philippinen reich an Bodenschätzen sind und als Naturparadies bei Touristen sehr beliebt, prägt sie eine krasse soziale Ungleichheit. Naturkatastrophen infolge des Klimawandels verschärfen die Situation. Rund 1,6 Millionen wandern Jahr für Jahr ins Ausland ab und schuften als Hausangestellte, Krankenpfleger oder Schiffspersonal in Saudi-Arabien, den USA, Europa, Hongkong oder Singapur. Ihre Überweisungen sichern den Familien das Überleben, doch



Weltgebetstag 2017

Was ist denn fair?



viele der Frauen zahlen einen hohen Preis durch ausbeuterische Arbeitsverhältnisse, körperliche und sexuelle Gewalt.

„Was ist denn fair?“ Mit dieser Frage laden uns die Frauen aus den Philippinen zum Weltgebetstag ein, über Gerechtigkeit nachzudenken.

Ideen für Gottesdienste vorbereitet

In den beiden Kirchenkreisen Mecklenburg und Pommern trafen sich im November und Januar mehr als 250 Frauen, um das Land der Philippinen und die Ordnung des Weltgebetstages kennenzulernen, die Lieder einzuüben, kreative Ideen der Gottesdienstgestaltung auszuprobieren und gemeinsam landestypisch zu feiern und zu essen. In vielen Gemeinden hat der Weltgebetstag einen festen Platz. Er gehört mittlerweile zu den bestbesuchten Gemeindeveranstaltungen und zieht auch kirchenfernere Frauen und zuweilen Männer an.

Mit Merlyn, Celia und Editha kommen beim Weltgebetstag 2017 drei fiktive Frauen zu Wort, deren Geschichten auf wahren Fakten beruhen. Sie laden uns ein, unseren eigenen Kreis zu öffnen. Im Reforma-

tionsjahr 2017 kann das heißen, dass wir andere nach ihren Geschichten fragen: zum Beispiel Frauen aus christlichen Glaubensgemeinschaften, die noch nie beim Weltgebetstag mitgemacht haben, oder geflüchtete Menschen in unserer Nachbarschaft.

Wir werden uns zugleich die Frage stellen, die unsere philippinischen Schwestern uns **zumuten: „Was ist denn fair?“** Die Verfasserinnen setzen die Geschichten von Merlyn, Celia und Editha in Kontrast zum biblischen Gleichnis der Arbeiter im Weinberg (Mt 20, 1-16). Als Gegenmodell zur profitorientierten Konsumgesellschaft sehen sie auch die indigene Tradition des Dayaw oder Bayanihan: Alle arbeiten gemeinsam und teilen die Ernte.

Der Weltgebetstag der philippinischen Christinnen ermutigt zum Einsatz für eine gerechte Welt. Ein Zeichen dafür sind die Kollekten der Gottesdienste in Deutschland, die Frauen- und Mädchenprojekte weltweit unterstützen.

**Christine Ziehe-
Pfennigsdorf**

(unter Verwendung von Texten zum Weltgebetstag 2017)

Zuschuss für Konfirmanden-Freizeit über Entwicklungspolitik

Viele junge Menschen wollen verstehen, welche globalen Einflüsse ihr Leben prägen und wie sie sich für eine gerechtere Welt einsetzen können. Der Kirchliche Entwicklungsdienst der Nordkirche (KED) fördert aus diesem Grund Konfirmanden-Wochenenden und Konfirmanden-Freizeiten, die entwicklungspolitische Themen in den Mittelpunkt stellen. Der Zuschuss des KED kann pro Person bis zu 10 Euro betragen. Die Antragssumme sollte 500 Euro nicht übersteigen.

Themen entwicklungspolitischer Bildungsarbeit sind zum Beispiel Menschenrechte, Frieden, Klimawandel und Klima-

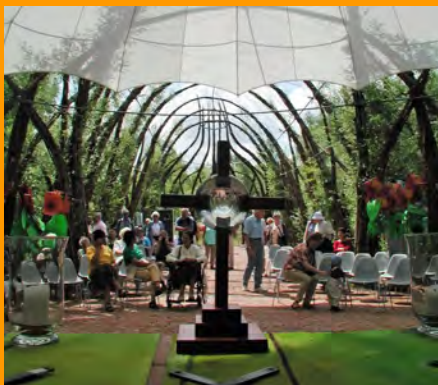


gerechtigkeit, Migration und Fluchtursachen, Fairer Handel und kritischer Konsum, Ernährung, Wasser und Gesundheit in globalen Kontexten.

Anträge können alle Kirchengemeinden in der Landeskirche stellen. Das Antragsformular findet sich unter dem Link:

[www.kirche-mv.de/
Foerderprogramme-
Mecklenburg.1925.0.html](http://www.kirche-mv.de/Foerderprogramme-Mecklenburg.1925.0.html).

Antragsteller fügen dem Antrag bitte das Programm des Konfirmanden-Wochenendes mit Angabe der entwicklungspolitischen Inhalte und einem zeitlichen Ablauf bei. Der Antrag sollte spätestens vier Wochen vor Beginn eingereicht werden.



Andachten im Weidendom

Ein Besuch im IGA-Gelände lohnt sich immer. Am 25. Juni sind Interessierte zur **13. Ökumenische Andacht im Weidendom Rostock** eingeladen. Fragen dazu beantwortet Frau Monika Schaugstat im Zentrum Kirchlicher Dienste, eMail: monika.schaugstat@elkm.de. Die musikalische Gestaltung liegt altbewährt in den Händen von Birgit Schaub aus Güstrow.

Thementag zum Thema „Baum“ in Stralsund

Was wären unsere Gemeinden ohne die ehrenamtliche Arbeit von Frauen? Schließen Sie einmal die Augen und stellen sich ihr Gemeindeleben ohne die vielfältige Mitarbeit von Frauen vor. Die Frauenkreise gehören zu den stabilsten Gemeindekreisen in unseren Gemeinden. Oft werden sie auch ehrenamtlich von Frauen geleitet.

Ein Thementag am 1. April von 10 bis 15 Uhr in Stralsund soll diese Frauen dabei unterstützen. Als Thema habe ich **„Bäume“** gewählt. **Wir alle haben einen wichtigen Baum in unserer Biographie, der uns geprägt hat. Darüber wollen wir uns austauschen. Viele kennen noch von den Pudhys das Lied „Alt wie ein Baum“, das uns als Mensch mit einem Baum vergleicht. Dieses Lied gibt uns einen Anstoß, über uns, unserer Wurzeln und unsere Träume**

nachzudenken. Bewegung tut gut. Deshalb erwartet Sie ein meditativen Baumtanz. Bäume kommen in der Bibel an vielen Stellen vor. Der Baum als Kategorie ist männlich, aber die Baumnamen sind weiblich. Es ist der Verdienst der feministischen Theologie, die weibliche Tradition hinter Bäumen der Bibel wiederentdeckt zu haben. Auch wenn wir an diesem Thementag die Vielfalt des Baumsymbols in der Bibel nicht ausschöpfen können, wollen wir uns auf Spurensuche begeben.

Wenn Sie Lust darauf haben, melden Sie sich bitte bis 15. März im Zentrum Kirchlicher Dienste Mecklenburg, eMail: verwaltung-zentrum@elkm.de, an und laden andere Frauen zu diesem Thementag ein. Für ein einfaches Mittagessen und Getränke ist im Schwesternhaus Stralsund gesorgt.

„Martin Luther und die Juden“ im Zentrum



Vom 6. bis 28. März 2017 widmet sich die Ausstellung **„Ertragen können wir sie nicht“** im Zentrum Kirchlicher Dienste Mecklenburg (Alter Markt 19 in Rostock) der vermutlich dunkelsten Seite Martin Luthers. **„Wir wollen damit einen Beitrag zu einer bis heute schmerzlichen Seite der Reformation im Jubiläumsjahr leisten“**, blickt Ökumene-Pastor Tilman Jeremias voraus.

Rückblende: In seinen Spätschriften beschimpfte Luther die Juden wüst und rief dazu auf, Synagogen anzuzünden. Wie konnte es zu dem radika-

len Antijudaismus Luthers kommen? Welche fatalen Auswirkungen hatte dieser?

Diesen und weiteren Fragen geht die Exposition auf den Grund. Erstellt wurde die Schau von Hanna Lehming, Beauftragte für den Christlich-Jüdischen Dialog der Nordkirche im Zentrum für Mission und Ökumene.

Einladung zu Vernissage und Themenabend

Geöffnet ist die neue Ausstellung montags bis freitags von 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr. Die **Vernissage** ist am Montag, 6. März um 18 Uhr. Gast ist die Ausstellungsmacherin Hanna Lehming. Darüber hinaus wird am Donnerstag, 16. März, um 19 Uhr zum **Themenabend „Christlich-Jüdischer Dialog heute angesichts der antijüdischen Ausfälle Luthers“** eingeladen. Gestaltet wird dieser von Tilman Jeremias, Pastor für Mission und Ökumene im Kirchenkreis- **tij/cme**

Europa im Gottesdienst

Vom 7. bis 14. Mai findet die diesjährige **Europa-woche** statt. Das Zentrum für Mission und Ökumene in Hamburg ruft die Gemeinden der Nordkirche dazu auf, am 7. oder 14. Mai einen Gottesdienst mit dem Schwerpunkt Europa zu feiern. Dabei dabei könnte beispielsweise der Brexit und die Situation der anglikanischen Partnerkirche eine Rolle spielen oder die Lage in der Ukraine. Im Zentrum Mission und Ökumene der Nordkirche (ZMÖ) wird dazu ein Gottesdienstentwurf erstellt.

Interessierte melden sich bitte in der Ökumenischen Arbeitsstelle Mecklenburg (Tel.: 0381 -377987-14, E-Mail: tilman.jeremias@elkm.de) oder direkt beim ZMÖ.

Am 2. April 2017 Gerechtigkeitssonntag „Judika“ feiern

Auch im Jahr 2017 sind alle Gemeinden der Nordkirche aufgerufen, am Sonntag Judika, dem 2. April 2017, Themengottesdienste zum Thema **„Gerechtigkeit“ zu feiern**. Für 2017 steht das hochaktuelle Unterthema **„Gerechtigkeit und Frieden“** im Mittelpunkt. Es wäre schön, zum 500. Reformationsjubiläum 500 Ge-

meinden in der Nordkirche zu motivieren, dabei zu sein.. Im Januar 2017 soll dazu wieder ein Themenheft erscheinen, das erfahrungsgemäß sehr informative und hilfreiche Materialien für die Gottesdienst-Vorbereitung enthält.

Wenn Sie das Thema **„Gerechtigkeit und Frieden“** in

Ihren Gottesdiensten am 2. April 2017 aufgreifen, dann melden Sie es doch bitte auch Anne Freudenberg im Zentrum für Mission und Ökumene der Nordkirche:

a.freudenberg@nordkirche-weltweit

Tilman Jeremias
Pastor für Mission
und Ökumene

Aktionstag-Thema: Fairer Handel ist mehr als Fairer Kaffee

Zum Fairem Handel-Aktionstag sind Vertreter aus Kirchengemeinden am Sonnabend, 1. April 2017, 10 bis 15 Uhr nach Ribnitz-Damgarten, Winterkirche St. Marien, Lange Str. 49, eingeladen. Der Faire Handel bietet für Kirchengemeinden eine gute Möglichkeit, ihrer christlichen Verantwortung nachzukommen und den Einsatz für eine gerechtere Welt ganz praktisch zu leben.

In vielen Kirchengemeinden in Mecklenburg-Vorpommern gibt es bereits beispielhaftes Engagement - von der Verwendung fair gehandelten Kaffees über Fair-Handels-Stände, wie z.B. in Pasewalk (siehe Bild), bis hin zu Aktionen und Veranstaltungen.

Wir laden Interessierte aus bereits aktiven Gemeinden ebenso ein wie aus Gemeinden, die das Thema Fairer Handel im Gemeindeleben integrieren wollen. Neben dem Erfahrungsaustausch wird es auch praktische Tipps für die Sortiments- und Standgestaltung und eine Kaffee- und Tee-Verkostung geben. Eine Materialbörse ebenso wie der Austausch untereinander wird Hinweise für alle geben, die das Thema in die Gemeindearbeit einbringen wollen – sei es in (Kinder)Gottesdiensten, in der



Programm:

9.30 Uhr	Ankommen, Tee und Kaffee, Begrüßung
10.00 Uhr	Fairer Handel – Ein alter Hut? Entwicklungen, Akteure, Wirkungen, Herausforderungen Andrea Kiep, Fair-Handels-Beraterin (FHB) M-V
11.00 Uhr	Workshop „FairStand“ Stand- und Sortimentsgestaltung in Kirchengemeinden Katharina Utzolino, Süd-Nord-Kontor Hamburg
12.15 Uhr	Mittag mit Erfahrungsaustausch und Materialbörse
13.15 Uhr	Workshop „FairTrank“ Kaffee- und Teeverkostung mit Hintergrundinformationen Lutz Heiden, GEPA-Berater Berlin
14.30 Uhr	Gemeindealltag FairÄndern! Gespräch im Plenum: Einbindung des Themas in die Gemeindearbeit, Aktionsideen, „ÖkoFaire Gemeinde“ Änne Lange, ÖAst Mecklenburg und Andrea Kiep, FHB
15.00 Uhr	Abschluss

Konfirmanden- oder Seniorenarbeit. Zudem werden Aktionsideen weitergegeben und gemeinsam entwickelt: z.B. Geburtstagsgeschenke für Jubilare aus dem Weltladen, Weltladenstände bei Gemeindefesten, die Verwendung fair gehandelter Blumen oder die

Möglichkeiten zur Beteiligung an der Fairen Woche – der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

aela

Anmeldungen:

aenne.lange@elkm.de oder
Tel.: 0381- 377 987 25

Internetportal www.kirche-mv.de

Unter dem Extralink www.kirche-mv.de/rundbrief.html können Sie diese und alle vorherigen Ausgaben des Info-Rundbriefes lesen, ausdrucken und herunterladen.

Arbeit mit Flüchtlingen wird vom Kirchenkreis unterstützt

„Die Fremdlinge sollt ihr nicht unterdrücken, denn ihr wisst um der Fremdlinge Herz, weil ihr auch Fremdlinge in Ägyptenland gewesen seid“ (2. Mose 23,9)

Erneut wurde für 2017 der **Fonds für die Arbeit mit Flüchtlingen im Kirchenkreis Mecklenburg** aufgelegt. Er ist wiederum mit 150 000 Euro ausgestattet. Mit den Mitteln des Fonds werden Projekte und Maßnahmen der Flüchtlingsarbeit unterstützt. Gefördert werden Projekte von Kirchengemeinden, Kirchenregionen, Diensten und Werken und Einrichtungen des Kirchenkreises, das gilt auch für Projekte die von diesen Einrichtungen in größeren Netzwerken geplant und mit getragen werden. Einzelpersonen können keine Anträge stellen.

Der Fonds wird von der Ökumenischen Arbeitsstelle verwaltet. Bitte wenden Sie sich mit ihren Fragen zur Projektentwicklung und zur Antragsstellung an **Frau Sibylle Gundert-Hock** im Zentrum Kirchlicher Dienste, Mecklenburg in Rostock. Gerne können Fragen zum Antrag oder zur Handhabung des Antragsformulars im Vorfeld geklärt werden. Die Förderrichtlinie und das Antragsformular findet sich im Internetportal www.kirche-mv.de unter diesem Link: www.kirche-mv.de/Foerderprogramme-Mecklenburg.1925.0.html.



In Neustrelitz wurde der Sprachkurs für alle vom Kirchenkreis unterstützt.



Die Fahrradwerkstatt in Bernitt ist aus dem Kirchenkreis-Fonds gefördert worden.

Fotos: Privat (2)

dert-Hock im Zentrum Kirchlicher Dienste, Mecklenburg in Rostock. Gerne können Fragen zum Antrag oder zur Handhabung des Antragsformulars im Vorfeld geklärt werden. Die Förderrichtlinie und das Antragsformular findet sich im Internetportal www.kirche-mv.de unter diesem Link: www.kirche-mv.de/Foerderprogramme-Mecklenburg.1925.0.html.

Die Anträge schicken Sie bitte sowohl digital als auch ausgedruckt und unterschrieben an:

Dr. Sibylle Gundert-Hock, Zentrum Kirchlicher Dienste Mecklenburg, Alter Markt 19, 18055 Rostock
Tel: 0381-377987-24;
E - M a i l : dr.sibylle.gundert-hock@elkm.de

Es gibt ebenso einen **Sachmittelfonds der Nordkirche für Flüchtlingsarbeit**. Aus diesem Fonds können Projekte, Supervision für Ehrenamtliche und Beihilfen für Einzelpersonen finanziert werden. Antragsteller können Kirchengemeinden, kirchliche Initiativen und kirchliche Mitarbeitende sein. Anträge werden an die Flüchtlingsbeauftragte der Nordkirche, **Pastorin Dietlind Jochims** gestellt, Shanghaiallee 12, 20457 Hamburg; Tel. 040 369002-62 E-Mail: dietlind.jochims@oemf.nordkirche.de

Das Antragsformular finden Sie ebenfalls unter dem Link: www.kirche-mv.de/Foerderprogramme-Mecklenburg.1925.0.html.

Miteinander. Gemeinden für ein lebenswertes Gemeinwesen

Unter dem Motto „Miteinander. Kirchengemeinden für ein lebendiges Gemeinwesen“, lädt die Referentin für Ehrenamtsarbeit, Susanne Prill, am 6. Mai 2017 zu einem Fachtag für Kirchenälteste und andere interessierte Ehrenamtliche in das Gemeindezentrum der Domgemeinde Güstrow ein.

In unseren Städten und Dörfern leben Menschen in ganz unterschiedlichen Lebenslagen: Menschen mit und ohne Behinderungen, Alte und Junge, Menschen mit oder ohne Migrationshintergrund, Arme und Reiche...

Kirchengemeinden möchten sich für diese Menschen öffnen. Dabei stellen sich ihnen Fragen wie diese:

- Wie können wir Räume eröffnen, damit bisher Außenstehende sich engagieren?
- Wie gestalten Kirchengemeinden die Zusammenarbeit mit anderen und bleiben dabei als Kirche unverwechselbar?

Netzwerk Tanzen und Bewegung lädt nach Güstrow ein

Tanz- und Bewegungsfreudige Menschen in MV sind am 23. Mai in der Zeit von 16 bis 19 Uhr in das Haus der Kirche, Grüner Winkel, nach Güstrow eingeladen. Angesprochen sind alle, die Lust haben, zu einem Netzwerktreffen zu kommen, um einander kennenzulernen und



Kirchengemeinden
für ein lebenswertes
Gemeinwesen

- Welche Strategien unterstützen einen langen Atem und helfen dabei, das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren?

Darum geht es an diesem Fachtag.

Mit einem Impulsvortrag wird Pröpstin Britta Carstensen aus Neustrelitz aus kirchlicher Sicht das Thema betrachten, während Bürgermeisterin Angelika Lübcke aus Siggelkow mit ihrem Vortrag die kommunalpolitische Perspektive einbringt.

In Workshops und Gesprächsrunden lernen die Teilnehmenden hilfreiche Methoden und Handlungsstrategien kennen und entwickeln gemeinsam neue Ideen für das Wirken vor Ort.

Der Fachtag beginnt um 9.30 Uhr und schließt mit Kaffee und Reisesegen um 16 Uhr. Er wird vorbereitet und durchgeführt in Zusammenarbeit mit Karl-Georg Ohse vom Projekt „Kirche stärkt Demokratie“, Jörg Stoffregen vom Netzwerk Kirche inklusiv der Nordkirche und Christian Peters, Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt.

Kostenfreie Anmeldung jetzt möglich

Die Veranstaltung ist kostenlos, Anmeldungen sind erbeten bis 21.4.2017 im Zentrum Kirchlicher Dienste, per eMail: verwaltung-zentrum@elkm.de, telefonisch 0381-37798752.

Weitere Informationen und den Veranstaltungsflyer gibt es bei Susanne Prill, eMail: susanne.prill@elkm.de, Tel.: 0381-37798723.

sich gegenseitig wahrzunehmen

„Wir vom Gemeindedienst sind in unseren Begegnungen im Land auf verschiedene Menschen getroffen, die sich Zugänge zum Tanzen und zu Formen der Bewegung erarbeitet haben. Da ist uns die Idee gekommen, manch vereinzelte

„Bewegung“ einmal in ein Netz einzuflechten“, sagen Uta Loheit und Pastor Dr. Dietmar Schicketanz.

Mehr Informationen bei Uta Loheit, eMail:

uta.loheit@elkm.de

oder Dietmar Schicketanz,

eMail: dietmar.schicketanz@elkm.de

Projekt „Kirche im Dorf sein“ geht in die nächste Runde

„Beziehungen gestalten – Zusammenarbeit stärken“

dies ist Schwerpunkt der aktuellen Auflage des Projektes „Kirche im Dorf sein“. Sie setzen sich für ein lebendiges Miteinander mit dem kirchlichen Umfeld ein? Ihnen liegt eine gute Zusammenarbeit in der Kirchengemeinde am Herzen?

Zum zweiten Mal wird das Vorhaben „Kirche im Dorf sein“ für Kirchengemeinden im ländlichen Raum aufgelegt. Sie werden über einen Zeitraum von zwei Jahren dabei unterstützt, Engagement in ihrer Gemeinde im dörflichen Umfeld zu entwickeln und zu fördern. Dabei werden sie von der Referentin für Ehrenamtsarbeit, Susanne Prill, und verschiedenen Kooperationspartnern begleitet. Worum geht es?

Menschen wollen sich verbunden fühlen, sie wollen sich einbinden in sinnvolles Engagement. Das neue Vorhaben nimmt besonders in den Blick, wie Beziehungen im Sinne einer gedeihlichen Zusammenarbeit gestaltet werden können.

- Wie können Gruppen ermutigt und befähigt werden, zusammen an einem Thema zu arbeiten, gemeinsam zu entscheiden und Entscheidungen umzusetzen?
- Welche Rollen kommen dabei jeweils Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen zu, und wie können sie Sicherheit im Zusammenwirken gewinnen?



Grafik: Prill

- Wie können Kooperationen mit dem Gemeinwesen gestaltet werden?

Mit dieser Perspektive werden die teilnehmenden Gruppen unterstützt, ihre jeweiligen Projekte vor Ort zu entwickeln und umzusetzen. Dabei werden sie fachliche Informationen, Begleitung vor Ort und geistliche Impulse erfahren.

Wie beginnt es?

Ab sofort können sich interessierte Gemeinden melden. Im Gespräch mit der Ehrenamtsreferentin überlegen sie, was sie erreichen wollen und ob für sie eine Teilnahme am Projekt infrage kommt. Bei entsprechendem Interesse erwirken sie einen Beschluss des Kirchengemeinderates.

Das Auftaktwochenende 16.-18. Juni bietet geistliche und fachliche Impulse für einen guten gemeinsamen Start.

Wie geht es weiter?

Zwei Projekttreffen bei Gemeinden vor Ort dienen dem Austausch, bieten Raum zum gemeinsamen Innehalten und fachliche Stärkung. Während des gesamten Zeitraumes werden die Gruppen vor Ort ge-coacht. Im Juni 2019 ist der Abschluss des Projektes geplant.

Was bringt es?

Der Zusammenhalt und das Vertrauen in den Gruppen kann gestärkt werden. Realistische Ziele können erreicht werden. Die Zuversicht, anders gesagt, das Vertrauen in Gottes Anwesenheit, kann wachsen. Das Vorhaben baut auf den Erfahrungen des Projektes „Kirche im Dorf sein“ 2013 – 2015 auf.

spri

Für Anfragen: Susanne Prill,
Tel.: 0381-377987-23, eMail:
susanne.prill@elkm.de

Qualifizierung zum Demokratie-Lotsen

Angesichts zunehmender Polarisierungen und aktueller Herausforderungen sollten sich Christ/-innen über ihren theologischen und politischen Standort vergewissern, ihre kommunikativen und kooperativen Möglichkeiten und Ressourcen erweitern und sich im gegenseitigen Austausch bestärken und vernetzen. Die Fortbildungen ermutigen und befähigen, sich stärker in Kirchengemeinde und Kommune einzumischen und Konflikte konstruktiv anzugehen.

Die kostenfreie Qualifizierung „Kirche kann Demokratie“ richtet sich an Ehren- und Hauptamtliche. Die Fortbildungsreihe, die am 24. März 2017 startet, ist bis 2019 geplant und umfasst insgesamt 12 Einheiten. 2017 finden 5 Seminare statt. Die Seminare können auch einzeln gebucht werden. Zur Ausbildung gehört auch eine Bildungsfahrt.



Inhalte der Fortbildung u.a:

- Projektmanagement,
- Konfliktmoderation,
- Grundlagen der Kommunalpolitik,
- Netzwerkarbeit,
- diversity management.

Kirche stärkt Demokratie

Termine/Orte:

- 24. - 26.03. 2017, Alt Schwerin
- 19.-20.05. 2017, Bröllin
- Bildungsfahrt nach Stettin (Termin noch offen)
- 15.-16.09. 2017, Alt Schwerin
- 13.-14.10. 2017, Plau am See

Leitung: Karl-Georg Ohse, „Kirche stärkt Demokratie“ und das ARGO-Team Berlin

Kosten: lediglich Fahrtkosten
Anmeldung/weitere Informationen: Karl-Georg Ohse: karl-georg.ohse@elkm.de oder auf facebook: <https://www.facebook.com/Kirche-stärkt-Demokratie>

Elisabeth Lange wird verabschiedet

Elisabeth Lange wird am Freitag, 10. März 2017, um 18 Uhr in der Petrikirche Rostock aus ihrem Dienst als Pastorin für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen verabschiedet. Anmeldungen bitte unter Tel. 0381-37798752 oder per eMail an: verwaltung-zentrum@elkm.de.

Die nächste Ausgabe des

Informations-Rundbriefes

erscheint Anfang Juni.

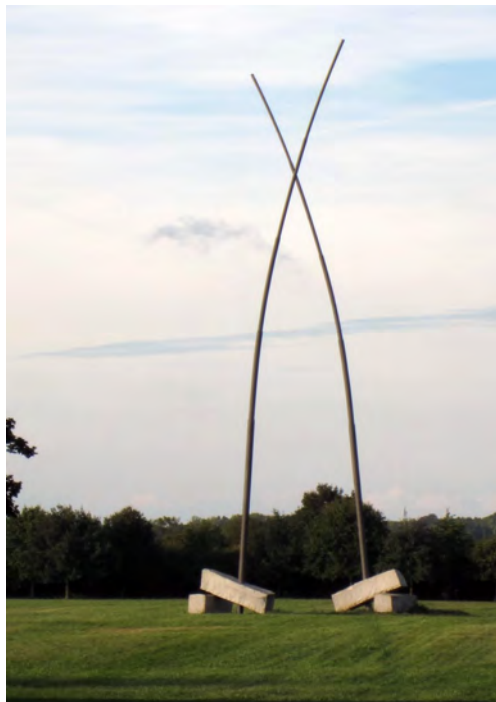
Redaktionsschluss ist der 13. Mai 2017.

Die Redaktion

Abenteuer Kultur: Fortbildung zum „Kulturführerschein MV“

Künstlerateliers in abgelegenen Dörfern, Gutsanlagen inmitten großzügigen Parkanlagen, Kirchenkonzerte oder Theaterbühnen in den großen Städten - Mecklenburg-Vorpommern hat eine einzigartige Kulturlandschaft. Eine Fortbildung der Fachstelle Alter der Nordkirche und des Bereiches Erwachsenenbildung im Zentrum Kirchlicher Dienste Mecklenburg (ZKD) möchte dazu anregen, diese Schätze in der Arbeit mit ganz verschiedenen Zielgruppen zu nutzen und Methoden für lebendige und niedrigschwellige Zugänge zu Kunst und Kultur kennenzulernen.

In der Multiplikatorenfortbildung zum „Kulturführerschein in Mecklenburg-Vorpommern“ wird es ebenso darum gehen, was Kunst und Religion verbindet: Die Suche nach dem Sinn des Lebens und einer Wirklichkeit hinter der unmittelbar er-



Skulpturenpark Hohen Luckow

Foto: Pulkenat

fahrbaren Welt“, sagt Dr. Maria Pulkenat, Referentin für Erwachsenenbildung im ZKD und ergänzt: „Das Angebot richtet sich an Menschen, die ihre Begeisterung für Kultur mit anderen teilen und haupt- oder ehrenamtlich kulturelle Angebote machen möchten.“

Seminare an vier verschiedenen Orten

Geplant sind jeweils vier zweitägige Seminare in den Monaten April bis Juli auf Fischland-Darß, in Schwerin, Stralsund und Rostock. Wichtig: Der Kurs - bei dem es ein Zertifikat am Ende gibt - kann nur zusammenhängend besucht werden. „Innerhalb der Fortbildung wird in Kleingruppen ein eigenes Projekt erarbeitet. Zum Abschluss wird ein Teil davon exemplarisch mit der Kursgruppe durchgeführt wird“, blickt Dr. Maria Pulkenat voraus.

mpu/cme

Weitere Informationen:

bei Frau Dr. Maria Pulkenat, dr.maria.pulkenat@elkm.de oder Tel. 0381-37798720.

Interessierte können sich bis zum **24. März bei Frau Claudia Lindner**, claudia.linder@hb5.nordkirche.de oder Tel. 0381 377 987 451 anmelden.

Kurs: Gemeindeberatung und Organisations-Entwicklung

- Sie arbeiten in der Kirche und interessieren sich dafür, wie die „Organisation Kirche“ sich entwickelt und verändert?
 - Sie sind neugierig, die systemische Sichtweise auf Organisationen kennenzulernen?
 - Sie wollen dazu beitragen, dass Veränderungs- und Klärungsprozesse in der Kirche bewusster und klarer ablaufen?
 - Sie haben Lust, Entwicklungsprozesse in Gemeinden, kirchlichen Einrichtungen und Teams zu unterstützen und zu begleiten?
- Im Jahr 2017 startet ein neuer dreijährigen Ausbildungskurs Gemeindeberatung/ Organisationsentwicklung!
- Informationen gibt es bei:

Susanne Habicht, Ausbildungsleitung Institutionsberatung, Gesellschaft für Gemein-

deberatung und Organisationsentwicklung GfGO e.V., Königstraße 54, 22767 Hamburg, Tel. 040-306 20 12 63, eMail: susanne.habicht@ib.nordkirche.de,

Oder bei: **Uta Loheit**, AG Gemeindeberatung/ Organisationsentwicklung in den Kirchenkreisen Mecklenburg und Pommern., eMail: uta.loheit@elkm.de

uloh

Arbeitshilfe „Führerschein fürs Leben“

Der Arbeitsbereich Schulkooperative Arbeit/ TEO hat eine Arbeitshilfe herausgegeben: „Der Führerschein fürs Leben“ für alle Schularten ab Klasse 7 erscheint als Handreichung mit konzeptionellen Grundlagen und praktischen Abläufen. Das Heft ist erhältlich über das TEO Büro, Bischofstraße 4 in 19055 Schwerin oder E-Mail: ines.hehn@teo.nordkirche.de.

+++

Die TEO Veranstaltungen für 2017 sind fast vollständig ausgebucht. „Wir werden neben unseren ‚normalen‘ TEOs für alle Altersgruppen auch unser neues Format TEO lokal anbieten“, sagt Leiterin Carola Häger-Hoffmann. Im Jahr 2016

konnte man bereits 4 Mal erfolgreich TEO lokal installieren. „Hierbei arbeiten wir mit verschiedenen Schulen, die aber aus einem Ort/einer Region kommen, zusammen so die Leiterin. Erstmals wird es 2017 dazu auch ein TEO geben, das Schulen in Mecklenburg mit Schulen in Schleswig-Holstein verbindet (Schönberg-Lübeck). Interessenten wenden sich bitte an Dr. Eberhard Buck, E-Mail: eberhard.buck@teo.nordkirche.de.

Für das **Projekt „TEO Rostock“** ist Dr. Michael Fiedler unter E-Mail: michael.fiedler@teo.nordkirche.de erreichbar.



Beratung zur Kooperation Kirche und Schule

Der Arbeitsbereich Schulkooperative Arbeit/TEO, Hauptbereich 1 der Nordkirche bietet darüber hinaus ebenso gezielte Beratungen für Gemeinden an, die schulkooperativ arbeiten möchten, wenden Sie sich bitte an Carola Häger-Hoffmann, eMail: carola.haegerhoffmann@teo.nordkirche.de

chh

Seelsorge- und Beratungstag

„Fragloser Raum. Resonanz in Seelsorge und Beratung“ - unter diesem Thema wird am 14. März 2017 zum 11. Seelsorge- und Beratungstag MV eingeladen. Interessenten können sich noch anmelden für die Veranstaltung, die von 10 bis 15.30 Uhr in Güstrow, Haus der Kirche, Grüner Winkel 10 stattfindet. Die TN-Gebühr beträgt 30 Euro. Anmeldung: Tel.: 0381-27757 oder eMail: psychberatung.fw@rostocker-stadtmission.de

Forum „Dialog und Position“ in Parchim

Das Forum **„Kirche und Rechtsextremismus im Norden“** ist eine gute Möglichkeit, sich mit Christinnen und Christen aus ganz Norddeutschland auszutauschen und gemeinsam über aktuelle Fragen nachzudenken.

2017 findet das Forum vom **23.-24. Juni** im Edith-Stein-Haus in **Parchim** statt. Kurz vor der Bundestagswahl widmet es sich dem Thema: **„Dialog und Position. Was brauchen wir in der politischen Auseinandersetzung?“**

Im Mittelpunkt steht die Dialog- und Konfliktfähigkeit in den aktuellen politischen Debatten

und welchen Beitrag Christen und Christinnen dazu konkret leisten können.

Inspirierende Anregungen werden die Literaturwissenschaftlerin Prof. Marina Münkler, Co-Autorin des Buches **„Die neuen Deutschen“** und der Theologe Prof. Eckart Reinmuth aus Rostock geben.

Das Forum ist eine gemeinsame Veranstaltung der Nordkirche und des Erzbistums Hamburg.

Anmeldungen unter:

http://www.kirche-demokratie.de/termine_anmeldung/index.html

Gelder des Kirchenkreises unterstützen Beratungsangebote



Die Ehe-, Lebens- und Familienberatung (EFL) ist eine tragende Säule kirchlich-diakonischer Beratungsstellenarbeit. Sie ist mit ihrem unverwechselbaren kirchlichen Profil aus unserer Evangelischen Beratungsstelle und der integrierten, familienorientierten Beratungsarbeit in Mecklenburgs Kirche und Diakonie nicht wegzudenken.

Mit 17,75 Wochenstunden, die sich Ute Poburski und Klaus Schmidt aufteilen, hat die EFL im Jahr 2016 insgesamt 98 Paare und 231 einzelne ratsuchende Menschen in 508 Beratungsgesprächen erreicht. Die Nachfrage ist seit Jahren gleich hoch. Der Run auf die EFL - insbesondere Paarberatung - ist ungebrochen. Denn jeder zweite Berufstätige steht unter beruflichem Stress.

Bis an die Grenzen der eigenen Kräfte

Immer mehr Menschen kommen angesichts der großen Erwartungen in Beruf, Familie und Partnerschaft an die Grenzen ihrer Kräfte. Oft ist die Familie/Partnerschaft das schwächste Glied in der Kette und überaus sensibel und anfällig. Die Anforderungen im Arbeitsalltag übersteigen oft die seelischen und körperlichen Grenzen der Arbeitenden. Die langen Arbeitswege stellen

oft eine zusätzliche große Belastung für die Paarbeziehung dar.

Viele Menschen „funktionieren“ und haben bei all dem Druck, der auf ihnen lastet, kaum bis keinen Kontakt zu sich selbst. Teilweise erleben die Ratsuchenden sich selbst wie abgeschnitten von ihrer persönlichen Lebensquelle, aus der sie sonst ihre Zufriedenheit, Kreativität und Kraft schöpfen. Die eigene, aber auch die Müdigkeit und Anspannung der Partner hindern körperliche Zuwendung und damit Sicherheits- und Geborgenheitsgefühle.

Über Lebenslust und Lebenssinn sprechen

In Beratungsgesprächen ist es oft notwendig, wieder über Lebenslust und Lebenssinn zu sprechen, bei aller Belastung kleine Inseln zu entdecken und den Partner dazu einzuladen. Aus all diesen (und noch mehr) Gründen suchen sich zunehmend mehr Menschen professionelle Hilfe.

Die Beratungsinhalte der Ratsuchenden haben folgende Rangfolge: Paar- und Familienprobleme, Trennung vom Partner, Überforderung, Burnout, Psychische Probleme, Angehörige von psychisch Kranken, Trauer und Tod, Betroffene mit Krebserkrankungen und Angehörige, Fragen nach dem Sinn des Lebens, Identitätsfragen, Traumata, Leben mit behin-

derten Kindern und/oder Angehörigen

Wir sind überaus dankbar für das Engagement unseres Kirchenkreises, um die EFL im Kirchenkreis mit absichern zu helfen. Denn obwohl sie für viele ein wichtiger Anker und nachgefragt ist, ist die EFL in ihrem Bestand gefährdet, da sie nicht auskömmlich finanziert wird. Land und Kommune sind gefordert, sich an den tatsächlichen Lohn- und Sachkostensteigerungen und dem Bedarf angemessen an der Finanzierung zu beteiligen.

Es ist auch für uns als Team der Sozial-Diakonische Arbeit-Ev. Jugend spürbar, dass die Kirchenkreismittel, die seit 3 Jahren über das Diakonische Werk ausgereicht werden, unsere Geldnot im Bezug auf die Eigenmittel lindert. Denn das macht die Beratungssituation zumindest um die Komponente der Existenzsicherung evangelischer Beratungsarbeit entspannter. Wir hoffen sehr, dass die EFL im Kirchenkreis auch weiterhin auf die Unterstützung des Kirchenkreises bauen kann.

Kirche am anderen Ort und Kontakt zu Kirchenfernen

Die Evangelische Beratungsstelle ist für viele, die uns aufsuchen, als Kirche am anderen Ort erfahrbar. Die Kirche und ihre Diakonie erreichen mit der EFL auch Bevölkerungsgruppen, die sonst eher nicht den

die sonst eher nicht den Kontakt zur Kirche pflegen. Die EFL ist als Kirche am anderen Ort ein Erfolgsmodell der Kirche, ein Angebot, für das die Menschen auch Wartezeiten in Kauf nehmen. Damit sind wir in der EFL – als ein anderer Kernbereich der Seelsorge – ganz nah bei den Menschen. Denn seit jeher gehört zur Seelsorge neben dem verkündigten Wort auch das helfende Gespräch, in dem Menschen darin unterstützt werden, ihren individuellen Weg zu einem gelingenden Leben zu finden.

Gelingende Paarbeziehung und gelingendes Leben stehen in einem engen Zusammenhang. Kirche und Diakonie sehen sich an dieser Stelle in besonderer Verantwortung. Denn das helfende Wort kann den Glauben für das Leben erschließen helfen.

Für Nachfragen oder Beratungstermine sind wir in der Wismarschen Straß 148, in Schwerin erreichbar.

Telefon: 0385 / 55 07 500

Klaus Schmidt
Axel W. Markmann

Christiane Eller wird verabschiedet

Christiane Eller, Pastorin im Frauenwerk der Nordkirche, Büro Rostock wird das Frauenwerk verlassen. Deshalb lädt die Einrichtung herzlich am 21. April 2017 zur Verabschiedung nach Güstrow ein.

Um 15 Uhr findet der Gottesdienst in der Winterkirche des Güstrower Doms statt, anschließend findet ein Empfang

mit Musik und Buffet in die Galerie Wollhalle (Franz-Parr-Platz 9) statt.

Um Anmeldung wird gebeten unter: mecklenburg-vorpommern@frauenwerk.nordkirche.de



Mehr Informationen unter:

www.kirche-mv.de/reformationsfest-wismar.html

Impressum **Informations-Rundbrief**

Herausgeber:



Evangelisch-Lutherischer
Kirchenkreis Mecklenburg

Verantwortlich für den Inhalt:

Pröpstin Britta Carstensen, Propst Dr. Karl-Matthias Siegert,

Propst Dirk Saueremann, Propst Wulf Schünemann, Elke Stoecker (Leiterin der Kirchenkreisverwaltung), Pastorin Dorothea Strube (Leiterin Zentrum Kirchlicher Dienste)

Layout, Produktion und Redaktion:

Pressesprecher Christian Meyer, Internetredakteur Daniel Vogel

Hinweis:

Nachdruck und inhaltliche Nutzung von Beiträgen, Meldungen etc. nur mit vorheriger Genehmigung der Pressestelle des Kirchenkreises.